

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

GdI. Ludendorff hatte bereits am 3. November in Baden seinen Offensivplan angekündigt und damals schon den Piave als das anstrebenswerte Ziel in Venetien bezeichnet. Als dieser Fluß erreicht war, zeigten die deutschen Heereskörper, deren Befehlshaber von den Ansichten der obersten Führung wohl schon wußten, im Gegensatz zu früher keine sonderliche Neigung mehr, den Angriff noch vorwärtszutragen. Schließlich war es denn auch das 14. Armeeqmdo., das den Antrag zur Beendigung der Kriegshandlung stellte.

Damit war der große Feldzug zu einem, aus dem Blickfeld der höchsten Kriegführung gesehen, nicht vollauf befriedigenden Abschluß gelangt<sup>1)</sup>. Er war mit einem vergleichsweise außerordentlich begrenzten Ziele aufgenommen worden und in kurzer Zeit weit über diesen Rahmen hinaus gediehen. Die ursprüngliche Zielsetzung hatte vielleicht zur Folge, daß der nun einmal allein vollen Erfolg verheißende Vernichtungsgedanke auch im weiteren Verlauf der Kriegshandlung nie zu völliger Geltung kam. Die italienische 2. Armee wurde durch den Durchbruch von Flitsch-Tolmein zerschlagen. Die 3. Armee wäre bei Latisana ins Mark zu treffen gewesen. Durch einen Vorstoß über Madrisio gegen Nordwesten hätten die Reste der 2. und die Masse der zu lange im Gebirge verbliebenen 4. Armee abgeschnitten werden können. Diese sicherlich gegebenen Möglichkeiten blieben ungenützt. Es wurden wunderbare Leistungen im Kampfe um Stellungen, um Berge und Flußlinien und auch im Marschieren durch Tag und Nacht vollbracht; aber das große Manöver kam dabei wohl in bedeutsamen Augenblicken zu kurz. Das feindliche Heer entging der Vernichtung, der es mehr als je ausgesetzt war.

Vergleicht man jedoch die Hochspannung, die im Sommer 1917 am Isonzo geherrscht hatte und von einer Stunde zur anderen zu einer Katastrophe hätte führen können, mit dem im November auf der italienischen Walstatt Erreichten, so kann man den verbündeten Heeresleitungen das Recht zubilligen, daß sie am Schlusse des Feldzuges mit dem Erfolge zufrieden waren. In stolzem Wettstreit, der sich bei gemeinsamem Vorgehen stets fühlbar gemacht hatte, waren die Truppen der verbündeten Mittelmächte vom Isonzo an den Piave vorgestürmt. Sie durcheilten in siebzehn Tagen einen 120 km tiefen Raum, mußten dabei immer wieder stark befestigte Bergstellungen oder Hochwasser führende, vom Feinde gehaltene Flußlinien bezwingen. Die weit geschwungene Front vom Astico bis zur Adria bei Monfalcone hatte

<sup>1)</sup> Hindenburg, 263.